

# Medienbildungskonzept

## **1. Einleitung**

### **1.1 Bezug zum Leitbild**

Digitale Medien haben die Arbeitswelt und die Gesellschaft in kurzer Zeit grundlegend verändert. Die Folgen dieser Entwicklung sind heutzutage kaum abzuschätzen. Während die einen die Gefahren und Risiken betonen, stellen andere die Chancen und Möglichkeiten heraus. Es ist daher die Aufgabe von Schule und Gesellschaft, sich mit der Digitalisierung auseinander zu setzen und diesen Prozess zu gestalten.

Digitale Medien werden im Unterricht immer wichtiger, denn unbestreitbar sind digitale Medien attraktiv und bieten vielfältige kreative Potenziale, die für das Lernen genutzt werden können. Digitale Medien ermöglichen zudem ganz neuartige Formen der Zusammenarbeit, des differenzierten und selbstgesteuerten Lernens und stellen Schüler:innen Informationen in nahezu unbegrenzter Menge zur Verfügung. Das setzt kompetente Nutzer:innen voraus, die nicht nur wissen, wie man Informationen beschafft, sondern auch wie man sie bewertet, einordnet und nutzbar macht. Die Schule hat die Verantwortung, die Schüler:innen auf dem Weg dorthin zu unterstützen, sie anzuleiten und dabei auch rechtliche bzw. moralische Fragen, die mit der Mediennutzung verbunden sind, zu thematisieren. Es geht aber auch um die politische Dimension der Digitalisierung, also wie die Digitalisierung unser Leben und unsere freiheitliche Gesellschaft verändert und wie diese Veränderungen gestaltet werden können.

In ihrem Leitbild hat sich die KGS Stuhr-Brinkum das Ziel gesetzt, „ihren Schülerinnen und Schülern Wissen, Fertigkeiten und Werte, die sie befähigen, ihr Leben in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten“ zu vermitteln sowie ihre „kognitiven, sozialen und kreativen Potenziale“ zu entwickeln und zu stärken.

In diesem Sinne sollen unsere Schüler:innen nicht nur wissen, wie man digitale Medien nutzt, um zu recherchieren, zu kommunizieren oder zu produzieren, sondern sie sollen das eigene Medienverhalten kritisch reflektieren, sich der Gefahren digitaler Medien bewusst werden und sich sicher in virtuellen Räumen bewegen können. Medienkompetenz umfasst in diesem Sinne Medienkunde, Medienkritik, Mediennutzung und Mediengestaltung.

### **1.2 Grundsätze**

#### **1.2.1 Curriculare Verknüpfung**

Das vorliegende Medienbildungskonzept zielt darauf ab, eine systematische Grundlage zur Schulung der Medienkompetenz von Schüler:innen und Lehrer:innen zu schaffen und bezieht sich dabei auf den Orientierungsrahmen Medienbildung, den das Land Niedersachsen im Jahr 2020 veröffentlicht hat. Dort sind sechs Kompetenzbereiche definiert, die die Schüler:innen am Ende ihrer Schullaufbahn erreicht haben sollen.

1. Suchen, Erheben und Verarbeiten
2. Kommunizieren und Kooperieren

3. Produzieren und Präsentieren
4. Schützen und sicher agieren
5. Problemlösen und Handeln
6. Analysieren, Kontextualisieren und Reflektieren

Der Kompetenzerwerb wird durch drei Kompetenzstufen strukturiert. Die Kompetenzstufen zwei und drei beschreiben den Kompetenzerwerb in den Jahrgängen 5-8 und ab Jahrgang 9 und bilden so den Rahmen, in dem sich die Medienbildung an der KGS bewegt.

In diesem Sinne sieht das Medienkonzept der KGS Stuhr-Brinkum einen kontinuierlichen, aufeinander aufbauenden Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Medien in den Jahrgängen 5-11 vor, um den selbstbewussten, kritischen und zielgerichteten Umgang mit digitalen Medien zu fördern.

Dazu bedarf es verbindlicher pädagogisch-didaktischer Absprachen, um Medienbildung systematisch und nachhaltig zu implementieren. Die Aufgabe der Fächer ist es, in den Kerncurricula die Unterrichtseinheiten zu identifizieren, in denen digitale Medien sinnvoll eingesetzt werden können, und sie in den schuleigenen Arbeitsplänen (SAP) zu verankern. Digitale Medien dürfen aber nicht zu einem Selbstzweck werden, sondern müssen immer wieder mit Blick auf ihren pädagogischen Mehrwert kritisch überprüft werden. Deshalb beabsichtigen wir, das vorliegende Konzept regelmäßig zu überprüfen, zumal davon auszugehen ist, dass die technologische Entwicklung neue Anwendungen nach sich ziehen wird, die im Bildungsbereich sinnvoll eingesetzt werden können.

### **1.2.2 Technische Ausstattung**

Eine einfach zu handhabende, zuverlässige moderne technische Ausstattung ist eine notwendige Voraussetzung, damit Digitalisierung in der Schule gelingen kann. Daher muss in den nächsten Jahren in Netzwerkverkabelung, W-LAN-Ausbau, interaktive Displays und mobile Endgeräte für Lehrkräfte und Tabletswagen für Schüler:innen an der KGS investiert werden. Außerdem braucht die Schule ein modernes Schulmanagementsystem, das sowohl ein pädagogisches Netz zur Verfügung stellt als auch die interne Kommunikation zuverlässig und einfach ermöglicht. Zudem ist zu erwarten, dass die Schüler:innen mehr und mehr Tablets als Lernmittel in die Schule bringen. Dafür muss ein zuverlässiges, einfaches Mobil-Device-Management (MDM) zur Verfügung stehen. Diese Aufgabe kann nicht von der Schule geleistet werden. Die Frage der Administration aller digitalen Endgeräte ist von grundlegender Bedeutung für einen gelingenden digitalen Unterricht, und darf und kann deswegen nicht in der Hand der Schule bleiben, sondern muss professionell durch den Schulträger erfolgen bzw. organisiert werden.

### **1.2.3 Fortbildung**

Fortbildung ist ein wesentlicher Baustein für ein Medienbildungskonzept.

Die Kolleg:innen sollen

- die technischen Möglichkeiten der Schule sicher beherrschen (Einsatz digitaler Endgeräte, IServ, WebUntis, Displays etc.)
- so die in den schulinternen Arbeitsplänen verankerten Medieneinheiten umsetzen können
- ihre medialen Fähigkeiten als Teil ihrer professionellen Kompetenz festigen und entwickeln

Für die digitalen Tafelsysteme werden wir fortlaufende Workshops von Kolleg:innen für Kolleg:innen auf verschiedenen Niveaus anbieten.

Eine Einführung und Vertiefung in die Nutzung der Dienst-iPads, die durch die Displays erst lernwirksam werden, werden wir in mehreren modular angelegten SchilFs mit einem außerschulischen Bildungsträger in Präsenz, aber auch online anbieten. Darüber hinaus wird die Nutzung digitaler Medien zum festen Tagesordnungspunkt jeder Fachkonferenz werden.

Die Fortentwicklung der schulinternen Arbeitspläne geschieht in den Fachkonferenzen, deren Aufgabe es ist, Medieneinheiten in den schulinternen Arbeitsplänen zu entwickeln.

### **1.2.4 Persönlichkeitsentwicklung**

Mit Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen muss der Medienkonsum, insbesondere der Umgang mit sozialen Medien, immer wieder thematisiert und reflektiert werden, und deshalb ist Medienkompetenz in den letzten Jahren zu einem wichtigem Bestandteil des schulischen Präventionskonzepts geworden.

Soziale Medien sind für die Schüler:innen Teil ihrer Realität und bestimmen ihr Leben. Schule kann das nicht ändern, wohl aber dafür sorgen, ihre Schüler:innen besser darauf vorzubereiten durch Förderung von Empathie, Ich-Stärke und Solidarität. Immer häufiger kommt es zu Konflikten, die über soziale Medien ausgetragen und in die Schule hineingetragen werden, und den Unterricht sowie das schulische Zusammenleben ganz erheblich stören. Die Förderung von sozialem Lernen im Kontext sozialer Medien wie WhatsApp, Instagram, tiktok etc. wird daher zu Recht von Eltern, Lehrkräften und Schüler:innen eingefordert. Medienbildung muss auch auf diese Herausforderung eine Antwort geben.

## **2. Ist-Zustand und Entwicklungsziele**

### **2.1 Medienbildung an der KGS**

Medienbildung ist an der KGS Stuhr kein eigenständiges Unterrichtsfach, allerdings kann Informatik in den Jahrgängen 8-10 des Gymnasialzweigs als Wahlfach und in den Jahrgängen 6-8 im Haupt- und

Realschulzweig als Wahlpflichtkurs belegt werden. Im Ganzttag können interessierte Schüler:innen die Medienwerkstatt besuchen oder eine Robotik-AG (First-Lego-League und RoboCup) wählen.

Zudem wird mit dem Schuljahr 2023/24 Informatik als Pflichtfach in den Jahrgängen 9/10 in der Stundentafel aller Schulzweige verankert werden, beginnend mit dem Jahrgang 10.

Im Sinne des Orientierungsrahmen ist Medienbildung an der KGS als Querschnittsaufgabe aller Fächer angelegt. In den schuleigenen Lehrplänen (SAP) sind medienkundliche Unterrichtseinheiten gesondert ausgewiesen und es werden Hinweise gegeben, wenn der Einsatz digitaler Medien methodisch-didaktisch sinnvoll ist. So sind Textverarbeitungsprogramme im Deutschunterricht sowie Tabellenkalkulationsprogramme im naturwissenschaftlichen Unterricht ebenso Bestandteil des schulischen Curriculums wie Geogebra oder Bettermarks im Mathematikunterricht. Darüber hinaus werden im Kunstunterricht Filmschnitt-, Comic- und Trickfilmsoftware genutzt, um digitale Produkte zu erstellen.

Zur Medienbildung gehört ebenso die Medienkunde, die in gesellschaftlichen Fächern wie Politik-Wirtschaft oder GSW sowie im Deutschunterricht, z.B. beim Thema Erörterung, verankert ist.

Der Prozess der curriculare Anbindung in den SAP ist noch abgeschlossen und muss noch viel stärker in die Fachkonferenzen getragen und systematisch in den schuleigenen Arbeitsplänen verankert werden.

Im Rahmen der schulischen Präventionsarbeit finden seit dem Jahr 2015 in den Jahrgängen 6 und 8 Klassenworkshops unter Leitung der Mediensozialpädagog:innen von Smiley e.V. statt. Zusätzlich bieten wir mit demselben Kooperationspartner jährlich einen Elternabend zum Thema „Medienkompetenz jetzt!“ an.

Seit 2017/18 besteht die AG Medienscout, die von den Schulsozialarbeiter:innen in Kooperation mit dem Landkreis Diepholz initiiert wurde, und das Ziel hat, Schüler:innen aus höheren Jahrgängen zu Medienscouts auszubilden, die den Schüler:innen als kompetente Mentoren:innen niederschwellig zur Verfügung stehen. Außerdem führen die Medienscouts eigenständig Workshops in den Klassen des 5. Jahrgangs durch, in denen z.B. die Gefahren im Internet thematisiert und speziell Verhaltensregeln in Social-Media-Apps gemeinsam erarbeitet werden.

Das Methodenkonzept der Schule ist in Anlehnung an das Konzept von Klippert entstanden und innerhalb der mehrjährigen Fortbildung zum selbstgesteuerten Lernen durch das Konzept des kooperativen Lernens vertieft worden. Gerade unter diesem Gesichtspunkt bieten digitale Medien ganz neue Formen kollaborierten Lernens an, so dass das Methodenkonzept hier einer Überarbeitung bedarf.

Der Fortbildungsbedarf der Kolleg:innen muss als hoch eingeschätzt werden. Es geht nicht nur um Textverarbeitung oder Tabellenkalkulationsprogramme, sondern darum, Apps aus einer didaktisch-pädagogischer Perspektive auszuwählen, die sinnvoll in den Unterricht eingebunden werden können. Hier müssen in den Fachbereichen Kriterien entwickelt werden, um eine sinnvolle Auswahl zu treffen, welche Apps mit welcher Zielsetzung im Unterricht verwendet werden können. Dies gilt erst recht für die Frage, wie das Internet zielgerichtet für die Recherche genutzt werden kann.

Darüber hinaus geht es darum, die Technik sicher zu beherrschen, um die vielfältigen Möglichkeiten interaktiver Displays sinnvoll auszuschöpfen. Das Display kann zwar auch „nur“ als Ersatz für die Kreidetafel genutzt werden, womit aber dessen Potenzial liegen gelassen wird. Deshalb sind fortlaufende, niederschwellige Fortbildungen sinnvoll, um Hemmschwellen abzubauen und einen Learning-By-Doing-Prozess anzustoßen.

Außerdem sind modular angelegte Fortbildungen durch die Gesellschaft für digitale Bildung (gfdb) zur Verwendung von Tablets als Lehrmittel im Unterricht für die Lehrkräfte geplant, zunächst im Umfang von 20 Stunden, die in vorwiegend in Präsenz am Nachmittag, aber auch online stattfinden werden. Außerdem soll das Thema digitaler Unterricht im Rahmen von Fachdienstbesprechungen und Fachkonferenzen als verpflichtender Tagesordnungspunkt einen festen Platz bekommen. Dort können z.B. Best-Practice-Beispiele vorgestellt bzw. Unterrichtseinheiten entwickelt werden.

Individuelle Fortbildungen sollen durch Webinare und Tutorials sowie durch Fortbildungsangebote, die über VeDaB angekündigt werden, angeregt werden. Dafür wird ein Mailverteiler eingerichtet, der die Kolleg:innen über diese Fortbildungen regelmäßig informiert.

## **2.2 Technische Ausstattung der KGS**

Die Infrastruktur der Schule ist im Rahmen der Sanierung ausgebaut worden. Im Hauptgebäude ist, mit Ausnahme des C-Gebäudes, in allen Gebäudeteilen eine vollständige W-LAN-Abdeckung gegeben. In den Mobilbauten sowie in der Feldstraße gibt es kein W-LAN. Insgesamt sind 25 allgemeine Unterrichtsräume und sieben Fachräume ohne W-LAN-Anschluss.

Das W-LAN steht allen Schüler:innen und Kolleg:innen offen. Eine Verbindung zum Internet ist jedoch nur für registrierte Personen möglich.

In der Schule stehen eigene Server, auf denen die Webseite der Schule gehostet wird. Dort liegt auch das pädagogische Netz, das als Linux-Musterlösung betrieben wird. Allerdings sind die Server bereits älteren Datums, so dass es gelegentlich zu Systemabstürzen kommen kann.

Die Musterlösung ermöglicht die Bereitstellung von Inhalten und einen Datenaustausch untereinander. Aufgaben können für die Schüler bereit gestellt werden, allerdings ist die Musterlösung nicht bzw. nur recht umständlich von außen ansteuerbar, so dass es nicht ohne weiteres möglich ist, Hausaufgaben zu stellen, die von den Schüler:innen online an die Lehrkraft geschickt und von dieser bewertet werden können.

Außerdem schränkt der 100 MB-Internetzugang der Telekom die Nutzung des pädagogischen Netzes von innen und außen deutlich ein, was zu einigen Verzögerungen führt und die Akzeptanz der Musterlösung bei Schüler:innen und Lehrkräften deutlich mindert.

Die Buchung von Medienressourcen sowie die Planung von Klassenarbeiten erfolgt über eine Open-Source-Anwendung, die gut funktioniert, aber auch ein weiteres Programm erforderlich macht. Das gilt auch für die interne Kommunikation, die über einen Exchange-Server läuft. Hier wäre ein einheitliches, intuitiv bedienbares System wünschenswert.

Das Verwaltungsnetz ist vom Schülernetz physisch getrennt und wird ebenfalls von hausinternen Servern gehostet.

Im Rahmen der Sanierung ist das A-Gebäude mit Beamern ausgestattet worden, die über eine Wandverkabelung per HDMI-Kabel angesteuert werden können. In den Musikräumen stehen drei Smartboards zur Verfügung. Im B- und C-Trakt gibt es keine digitalen Präsentationssysteme.

Die Schule verfügt über einen MacBook-Wagen älterer Bauart und einen neueren Mac-Wagen, der mit Mac-Air-Books ausgestattet ist sowie über drei Laptop-Wagen. Zudem gibt es einen Computerraum im Oberstufengebäude (B-Trakt), in dem iMacs zur Verfügung stehen.

Außerdem stehen in der Medienstation zwei Medienkoffer bereit, die mit einem Beamer und einem Soundsystem ausgestattet sind.

Die Administration liegt in der Verantwortung einer Lehrkraft, die auch den First-Level-Support versieht. Sie wird unterstützt durch den Schulassistenten, der vor allem für die Behebung von technischen Problemen mit Beamern, Notebooks oder Tablets zuständig ist.

## **2.3 Evaluation**

Im Schuljahr 21/22 hat eine Evaluation zum Stand der Digitalisierung bei Kolleg:innen, Schüler:innen und Mitarbeiter:innen stattgefunden, die in die zukünftige Überarbeitung des Konzepts mit einfließen sollen. Als hauptsächliche Entwicklungsziele ergaben sich:

- ein stabiles, flächendeckendes und leistungsfähiges W-LAN
- leistungsstärkere Lehrerarbeitsplatzrechner
- interaktive Displays in allen Klassenräumen
- die Einführung von IServ und WebUntis sowie des elektronischen Klassenbuchs
- eine Anbindung ans Glasfasernetz
- Projekttag zum Thema „Präsentation“

Insgesamt zeigt sich, dass viele der bereits geplanten Maßnahmen den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler:innen, Lehrkräfte und Mitarbeiter:innen entsprechen, es ihnen an vielen Stellen jedoch noch zu langsam geht.

## **3. Maßnahmenplanung im Rahmen des Digitalpakts**

### **3.1 Konzeptionelle Überlegungen**

Die Beamer in den Unterrichtsräumen (AUR) sind vergleichsweise lichtschwach und nicht drahtlos ansteuerbar. Die Abbildungseigenschaften sind bei verschiedenen Lichtsituationen und insbesondere im Kunstunterricht nicht ausreichend. Sie sollten daher durch Displays ersetzt werden, die eine farbechte Wiedergabe garantieren können. Displays ersetzen nicht nur die konventionellen Tafelsysteme, sondern gestalten den Unterricht attraktiver, flexibler und individueller. Sie ermöglichen

nicht nur eine farbechte Wiedergabe, sondern bieten die Möglichkeit, Inhalte mobiler Endgeräte drahtlos zu spiegeln, um Lehr- und Lernmaterialien, Tafelbilder, aber auch Schülerpräsentationen allen zugänglich zu machen.

Sie ermöglichen darüber hinaus auch die Einbindung digitaler Lehr- und Lernmittel der Schulbuchverlage sowie eine Verknüpfung mit Dateien, die z.B. auf IServ bereitgestellt werden. Gegenüber Beamern bieten sie den Vorteil zweier Welten, d.h. sie sind sowohl als Tafel einsetzbar und so auch von Schüler:innen nutzbar, sie können aber auch als Präsentationssysteme eingesetzt werden, mithilfe derer Inhalte z.B. aus dem Internet in den Klassenraum geholt werden können.

Dafür ist es notwendig, das W-LAN in allen Standorten und Gebäudeteilen so auszubauen, dass in jedem Klassen- oder Fachraum eine stabile und leistungsstarke drahtlose Verbindung zwischen mobilen Endgerät und Display ebenso möglich ist wie eine leistungsstarke Verbindung ins Internet. Bis auf den C-Trakt ist der W-LAN-Ausbau im Gebäude im Brunnenweg bereits erfolgt.

Außerdem muss der Bestand an Laptopwagen erneuert und erweitert werden und Tabletwagen angeschafft werden. Dafür bieten sich aus verschiedenen Gründen v.a. iPads an, die viele Apps mitbringen, sie sich im schulischen Kontext gut nutzen lassen. Insgesamt werden 4 weitere Laptopwagen und ein iPad-Wagen mit jeweils 30 Laptops bzw. iPads benötigt. Für die Laptopwagen sind insgesamt ca. 108.000 € zu veranschlagen, für den iPad-Wagen 12.000 €.

Zudem müssen die verschiedenen hauseigenen Lösungen, die unterschiedliche Programme erfordern, durch ein Schulmanagementsystem wie IServ ersetzt werden, das ein einfach zu handhabendes pädagogisches Netz bietet, in dem Dateien für Klassen und Kurse bereitgestellt, Aufgaben erstellt, bearbeitet und digital eingesammelt und bewertet werden können. IServ stellt zudem eine datenschutzkonforme Kommunikationsplattform zur Verfügung, auf der die schulinterne Kommunikation zwischen Kolleg:innen untereinander, aber auch zwischen Lehrkräften und Schüler:innen ablaufen kann. Außerdem bietet IServ viele Werkzeuge, die die schulorganisatorischen Abläufe vereinfachen und effektivieren können, z.B. durch das Schulbuch- oder das Kurswahlmodul.

Außerdem werden noch Schullizenzen für die notwendige Software sowie digitale Begleitmaterialien benötigt, wofür insgesamt 8.000 € veranschlagt werden.

Damit die Lehrkräfte die digitale Infrastruktur auch in der Schule nutzen können, werden ca. 20 Lehrerarbeitsplätze benötigt, mit einem Gesamtvolumen von 20.000 €.

## **3.2 Einzelplanung**

### **3.2.1 Netzwerkverkabelung**

Wie bereits beschrieben, muss die digitale Infrastruktur innerhalb des Schulgebäudes verbessert werden, um in allen Gebäudeteilen die notwendigen Übertragungsraten zur Anwendung digitaler Medien sicherzustellen. Auf der Grundlage der somit geschaffenen Infrastruktur kann in der Folge eine Ausstattung mit WLAN erfolgen. Sie ist auch technisch notwendig zur Implementierung von Schulserverlösungen oder Lernplattformen (vgl. 2.2).

Die Netzwerkverkabelung ist die Voraussetzung, mit der anschließenden WLAN-Ausstattung und der Implementierung von Schulserverssystemen den störungsfreien Einsatz digitaler Hard- und Softwarelösungen im Rahmen der Medienbildung an der Schule zu verbessern und dauerhaft zu gewährleisten.

### **3.2.2 W-LAN-Ausbau**

Der Ausbau des W-LAN Netzes ist an der Schule bislang nur teilweise erfolgt (vgl. 2.2). Der flächendeckende Ausbau eines leistungsstarken W-LAN-Netzes in allen Gebäudeteilen sowie in den Mobilbauten und der Außenstelle in der Feldstraße ist eine notwendige Voraussetzung, um die Digitalisierung in der Schule umsetzen zu können. Daher soll nach dem Netzwerkausbau der WLAN-Ausbau im Hinblick auf die technischen Notwendigkeiten erfolgen. Dafür müssen leistungsstarke Accesspoints und Switches verbaut werden, die die ältere, weniger leistungsstarke Ausstattung ersetzt.

Für den C-Trakt muss zunächst die Inhouse-Verkabelung durch eine Fachfirma erfolgen. Im Anschluss müssen Accesspoints und Switches installiert werden, um ein leistungsstarkes und stabiles W-LAN zu errichten. Für die Inhouse-Verkabelung und die fachgerechter Installation der benötigten Accesspoints und Switches werden ca. 10.000 € benötigt.

### **3.2.3 Lernmanagementsysteme**

Im Anschluss an die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur soll eine einheitliche Schulnetzwerklösung beschafft werden (vgl. 2.2 und 2.3). Nach der Erprobung verschiedener Systeme und in Abstimmung mit der Schul-IT des Landkreises Diepholz soll die Server-Version von IServ Local Cloud beschafft werden. Sie erfüllt die Bedingungen für eine Digitalisierung der Schule (vgl. 2.2 + 2.3).

Die Einführung von IServ erfolgt nach einer Schulung von Kolleg:innen zu Administrator:innen durch die Fa. IServ, die im Anschluss das IServ ausrollen und die Kolleg:innen in die Nutzung einweisen werden. Da IServ im eigenen Hause gehostet werden soll und eine sehr große Menge an Daten verarbeitet werden muss, müssen die Serverkapazitäten im Hause ausgebaut und neue Server angeschafft werden. Für einen leistungsstarken Server werden 9.000 € benötigt. Dazu kommen nochmal ca. 5.000 € für die benötigte Software-Lizenzen.

### **3.3.4 Digitale Tafeln**

Wie bereits beschrieben sind die Unterrichtsräume derzeit mit Kreidetafeln bzw. Whiteboards und Beamern ausgestattet. Für den mediengestützten Unterricht soll in allen Unterrichtsräumen der Austausch gegen interaktive Tafeln in Form von Displays erfolgen.

Digitale Tafelsysteme sind für die Schule ein wichtiger Baustein zur Umsetzung des schuleigenen Medienbildungskonzepts. Durch sie wird eine Bereicherung des Unterrichts durch Animationen, Visualisierungen und schnellen Zugriff auf die unterschiedlichsten Medien möglich. Lerninhalte können so auf einfache Weise präsentiert und anderen in digitalisierter Form zur Verfügung gestellt werden (vgl. 2.2). Benötigt werden insgesamt 52 Displays mit einer Bildschirmdiagonale von mindestens 86 Zoll. Die voraussichtlichen Kosten liegen bei 8.500 € pro Displays, insgesamt also 442.000 €.

### 3.3.5 Zeitplan

Ziel	2020	2021	2022	2023	2024
Displays (52)	10 (85.000 €)	10 (85.000 €)	10 (85.000 €)	10 (85.000 €)	12 (102.000 €)
Laptopwagen (4)	2 (54.000 €)	2 (54.000 €)	---	---	---
Tabletwagen (1)	1 (12.000 €)	---	---	---	---
Server (1)	1 (9.000 €)	--	---	---	---
Schullizenzen	8.000 €				

## 4. Best-Practice

Best-Practice-Beispiele sind ein sehr einfacher und effektiver Weg, innovative Lehr- und Lernmethoden zu implementieren. Wir werden deshalb zum Schuljahr 2021/22 im 5. Jahrgang drei iPad-Klassen im Gymnasial- sowie im Haupt- und Realschulzweig einrichten. In den Klassen werden vorrangig Lehrkräfte eingesetzt, die sich für den Unterricht mit digitalen Medien, besonders für das Unterrichten mit dem iPad als Lernmittel interessieren. Zur Vorbereitung hat sich im Vorfeld eine Projektgruppe gebildet, die die organisatorische Vorarbeit, aber auch die curriculare und praktische Umsetzung im Unterricht übernehmen wird. Das Ziel ist, dass die Schüler:innen in den Pilotklassen über elternfinanzierte iPads verfügen und durch die Einbindung in die Relution-App des Landkreises bestimmte Apps nutzen können, die durch die Einbindung in ein MDM von den Lehrkräften im Unterricht verwaltet werden.

Insgesamt hat sich so ein Pool von ca. 20 Lehrkräften gebildet, die mittlerweile erste Erfahrungen mit dem iPad als Lernmittel gewonnen haben, und ihre Erfahrungen über die Fachkonferenzen ins Kollegium zurückspielen und für Neugier, Interesse und Aufmerksamkeit sorgen. Das Pilotprojekt ist bereits evaluiert worden und die Ergebnisse sind auf einer Gesamtkonferenz vorgestellt worden. Die iPad-Klassen laufen im Schuljahr 2023/24 aus, doch werden die Erfahrungen, die wir dort gesammelt haben, nützlich sein, um die Digitalisierung der Schule voranzubringen.

## 5. Evaluation

Alle schulischen Konzepte werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Das gilt besonders für das Medienbildungskonzept, weil in kaum einem anderen Bereich die Veränderungsprozesse schneller voranschreiten als hier. Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass die Digitalisierung einen festen Platz in den Fachbereichen bekommen hat (vgl. 1.2.3).

Zudem muss sowohl das Methodenkonzept als auch das Präventionskonzept unter diesem Blickwinkel betrachtet und überarbeitet werden. Die Ergebnisse dieser Evaluation soll auf allgemeinen Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen vorgestellt werden. Mit der Evaluation der digitalen Ausstattung der Schule im Januar 2022 haben wir einen Anfang gemacht.